

Arbeitsgemeinschaft
der Baden Spezialsammler
(im Bunde Deutscher Philatelisten e.V.)
Leiter: O.Tölle, Karlsruhe, Erzbergerstraße 65
Postscheckkonto Nr. 9, Karlsruhe

Karlsruhe, im August 1959

Rundschreiben Nr. 31

1 Anlage

An die Freunde der Arbeitsgemeinschaft !

Als neue Mitglieder begrüßen wir:

G. Dittrich, Berlin-Steglitz,
R. Hoffmann, Iriondo, Argentinien
H. Kipp, Soest, Westfalen

1. Unser Arge-Treffen am 29. Mai in Hamburg anlässlich der Interposta war recht harmonisch verlaufen. Es konnten 19 Sammlerfreunde begrüßt werden. Unter ihnen unser Mitglied H. Bloch, New York, und als neues Mitglied R. Hoffmann, Iriondo, Argentinien.

Hefr Th. Möbs, Leiter der Bundesstelle A - Forschung - übermittelte die Grüße und guten Wünsche des Bundespräsidiums.

Der zu Beginn des Treffens erstattete Geschäftsbericht zeigte eine erfreuliche Entwicklung der Arge. Seit dem letzten, im Juli 1957 gegebenen Bericht ist die Zahl der Mitglieder von 106 auf 135 gestiegen.

Der Vortrag unseres Mitglieds, Dr.med. Jaeger, über einige allgemein interessierende Fragen fand starke Aufmerksamkeit und führte zu einer lebhaften Aussprache. Dr. Jaeger sprach über die 9 KR (Michel Nr. 4) mit ihren in den einzelnen Auflagen recht auffälligen Farbunterschieden. Ferner über mehrfach beobachtete Farbverfälschungen der 3 KR grün in 3 KR blau (Michel Nr. 6 u. 8) und über deren Erkennbarkeit. Sie sind besonders gefährlich bei Stücken mit rotem Stempel, der bekanntlich auf 3 KR blau weitaus seltener als auf 3 KR grün ist. Auch die "Silbergrauen" fanden eine kritische Betrachtung.

Weitere Anregungen (Literatur-, Jury- und Bewertungsfragen) wurden zur späteren Verwertung vermerkt.

In der Aussprache äußerte sich Herr Bloch als Experte ablehnend über die neuerdings aufgetauchte Bezeichnung "silbersämisch" für helle Stücke der Nr. 1a. Diese Bezeichnung sei in Anbetracht der starken Lichtempfindlichkeit dieser Marke sehr problematisch und die für derartige Stücke geforderten überhöhten Preise seien nicht gerechtfertigt.

Prof.

Prof. Dr. Weidlich, Ingelheim, stellte sachverständig irrige Auffassungen über die Cochenillelackfarbe der 9 KR karmin (Michel Nr.12) richtig. Ferner streifte er das Rätsel, das der badische Stempel "Strasburg" postgeschichtlich dem Spezialisten immer noch aufgibt. Das Dunkel, das über dem Wirken dieser badischen Fahrpostexpedition auf französischem Boden liegt, dürfte mangels Unterlagen leider kaum mehr völlig behoben werden können.

Mitglied Dr.med.Engelhardt, Berlin, legte eine Reihe interessanter Briefe mit Tintenentwertung vor, deren Sinn nicht durchweg klar erschien. In der Aussprache konnten jedoch die einzelnen Entwertungsformen erfreulicherweise überwiegend gedeutet werden.

Alles in allem darf gesagt werden, daß das Treffen gelungen war und daß es den angestrebten Zweck erfüllt hat. Als Tagungsort für das nächste Jahrestreffen wurde Karlsruhe bestimmt.

Über die Interposta selbst ist in der Fachpresse ausführlich berichtet worden. Sie war eine überwältigende Schau schöner und seltener Marken.

Unser Spezialgebiet Baden war durch die Ausstellungsobjekte der Mitglieder J.Herth, Furtwangen, und Dr.med.Jaeger, Lörrach, hervorragend vertreten. Das prachtvolle Material der beiden Sammlungen in vorbildlicher Aufmachung fand gebührende Bewunderung. Für die wohlverdienten hohen Auszeichnungen (Herth Vermail-Medaille, Dr.Jaeger Gold-Silber-Medaille) den beiden Sammlerfreunden die herzlichsten Glückwünsche!

Der Meisterfälscher Sperati hatte vor einigen Jahren mit seiner Fälschungen erhebliche Beunruhigung in der Sammlerwelt ausgelöst. Sein Wirken erschien für die Philatelie als so gefährlich, daß sich die Royal Philatelic Society London veranlaßt sah, dem Fälscher eine hohe Abfindung zu zahlen gegen die Verpflichtung, sein gesamtes Fälschungsmaterial abzuliefern und weitere Machenschaften zu unterlassen. Ein wohl einmaliger Vorgang!

Sperati ist vor einiger Zeit verstorben; sein Fall ist damit abgeschlossen.

Uns interessiert natürlich besonders die Frage, inwieweit die Kunst Speratis für unser Sondergebiet gefährlich geworden ist. Wir wandten uns deshalb mit der Bitte um eine Stellungnahme an Mitglied H. Hunziker, Basel, offizieller Prüfer des Verbandes Schweizerischer

Philatelisten-

Philatelisten-Vereine. Herr Hunziker übermittelte uns dankenswerterweise das in der Anlage wiedergegebene Exposé, das sicher das besondere Interesse der Sammlerfreunde finden wird. Wir können aus den Ausführungen mit einer gewissen Beruhigung entnehmen, daß Separat für Baden keine besondere Gefahr bedeutet.

4. Auf die im letzten Rundschreiben unter Ziffer 3 veröffentlichte Fragenreihe nach unbekannten Abstempelungen sind bereits eine Anzahl Meldungen eingegangen; sie werden später bekanntgegeben werden. Zunächst soll aber die Fragenreihe beendet werden.
Also: Wer besitzt oder kennt die nachstehend angegebenen Stempel auf Marke ?

Heitersheim:	Stempel	3	2	5	auf Ausgabe	KR u. DR.
Hilzingen	"	1			auf Ausgabe	bis 1868
Hornberg	"	I u. II	"	"		bis 1868
Hüfingen	"	I	"	"		bis 1868
Kandern	"	I	"	"		bis 1868
Kenzingen	"	II u. III	"	"		bis 1868
Krautheim	"	I u. II	"	"		bis 1868
Krotzingen	"	IV b, V	"	"		bis 1868
		II, IIIA, b	"	"		KR
Königschaffhausen	"	II	"	"		1868
Königshofen	"	Ia, b	"	"		1868
Lahr	"	2	"	"		KR
Lörrach	"	II, 1	"	"		1868 5 auf KR
Ludwigshafen	"	I, 1	"	"		1868
Mannheim	"	6, 7, 9	"	"		1868, 2 u. 9 auf KR
Markdorf	"	1	"	"		KR
Möhringen	"	I	"	"		1868
Möskirch	"	I	"	"		KR
Mosbach	"	II	"	"		1868
Mühlburg	"	Ib	"	"		KR
Müllheim	"	I, IV	"	"		bis 1868, 5 auf KR
Neckargemünd	"	I Einzelst.	"	"		bis 1868
Oberkirch	"	III	"	"		bis 1868
Offenburg	"	III	"	"		bis 1868
Oppenau	"	1, 2	"	"		bis 1868 u. KR
Orschweier	"	I, 1	"	"		bis 1868
Pforzheim	"	3	"	"		KR u. DR
Pfullendorf	"	III	"	"		KR u. DR
Philippsburg	"	II	"	"		1868

Rastatt	Stempel	II	auf	Ausgabe	1868
Renchen	"	2	"	"	KR
Rothenfels	"	1	"	"	bis 1868 u. KR
Säckingen	"	I	"	"	bis 1868 u. KR
Salem	"	I	"	"	bis 1868 u. KR, 1 bis 1868
Schallstadt	"	3	"	"	bis 1868
Schiltach	"	I	"	"	bis 1868
Schliengen	"	II	"	"	bis 1868
Schwetzingen	"	I,II	"	"	bis 1868
Singen	"	III	"	"	bis 1868 u. KR
Brennet(134)	"	4,5	"	"	bis 1868
Stetten	"	I	"	"	bis 1868
Stühlingen	"	I,1	"	"	bis 1868
Sulzburg	"	1	"	"	bis 1868
Thiengen	"	III	"	"	bis 1868
Triberg	"	IIa	"	"	KR
Albbruck	"	2	"	"	KR
Waghäusel	"	1	"	"	bis 1868
Waldshut	"	I	"	"	bis 1868
Weingarten	"	I,II	"	"	KR
Wertheim	"	II,III,IV	"	"	bis 1868
Zell a.H.	"	Ib	"	"	bis 1868 u. KR
Zell i.W.	"	I	"	"	KR
Badenweiler	"	1	"	"	KR, 2 bis 1868
Carlsruhe(177)	"	2	"	"	bis 1868 und KR

Bitte, teilen Sie uns mit, wenn Sie den einen oder anderen der vorstehend aufgeführten Stempel auf Marke besitzen.

Mit freundlichen Sammlergrüßen

Oskar Tölle

Hans Hunziker
offizieller Verbandsprüfer
Basel, Peter Rotstraße 62

Jeder Abdruck oder eine Übersetzung nur mit ausdrück-
licher Genehmigung des Verfassers gestattet

Jean de Sperati als Fälscher von B a d e n - Marken

Die Fälschungen Jean de Speratis sind für unser Spezialgebiet Baden nicht so gefährlich, wie für andere Ausgaben alter deutscher Länder, wo vornehmlich die Lithographie angewandt wurde. Gefährlich ist eigentlich immer die Arglosigkeit und Sorglosigkeit des Sammlers, der oft ob eines ihm erwünschten Stückes alle kühle Überlegung fahren läßt und ob seiner Begeisterung alle Vorsicht außer Acht läßt.

Jean de Sperati stellte alle seine Fälschungen im photochemi-graphischen Verfahren her. Näheres findet der Interessent darüber im Artikel aus der gleichen Feder in der Schweizerischen Briefmarken-Zeitung 1958, Nummern 3 + 4, Seiten 81 - 84 und 125 - 129.

Bei Baden genossen nur die beiden Spitzenwerte zu 18 Kreuzer und 30 Kreuzer seine zweifelhafte und unerwünschte Aufmerksamkeit. Das Papier verschaffte er sich aus intakten billigen Werten der Wappenserie mit der Zähnung 10, indem er die Farbe chemisch entfernte. Das verbleibende Papierchen bedruckte er nun neu, sei es mit der grünen 18 Kreuzer, falls ungestempelt, ist einfach nachgummiert worden; oder aber mit der orangegelben 30 Kreuzer. Durch das chemische Auswaschen der Farbe hat das Papier gelitten, ist seiner Füllmittel und der natürlichen Konsistenz beraubt worden. Diesen Mängeln suchte Sperati zu begegnen, indem er nach dem Druck das Papier in Bädern nachbehandelte, wobei Kohlophonium und gummi arabicum nebst ganz reinem Füllmaterial die größten Rollen spielten. Das Verfahren gestattete jedoch nicht, den wirklich originalen Zustand wiederherzustellen, sondern nur annähernd.

Sehr gefährlich ist, daß diese chemischen Machinationen an echten gestempelten Marken die Stempelfarbe fast nicht beeinflusste. Wenn Sperati auf solch präparierte Stückchen Originalpapier (Dicke) mit echter Zähnung und Stempel seine Fälschung mittels dünnflüssiger Farbe druckte, so drang diese rasch ins poröse Papier ein auf eine solche Weise, daß der Eindruck erweckt wird, die Farbe sei unter dem Stempel, der Stempel also nachträglich.

Gerade

Gerade für die gestempelten 30 Kreuzer ist dies doch sehr gefährlich, denn der Sammler konzentriert sich auf den Stempel, der unzweifelhaft echt ist. Zudem war Sperati ein so guter Kenner, daß er für seine Fälschungen keine Nummern- oder Ortsstempelwählte, welche auf den beiden hohen Werten nicht vorkommen können. Wir treffen also die uns bekannten an: Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim, Freiburg usw. und nicht etwa kleine verträumte Schwarzwaldorte.

Dem Kenner des Buchdruckverfahrens werden die Fälschungen nicht sehr gefährlich, denn allen fehlt der sogenannte Buchdruckeffekt. Darunter versteht sich bei klaren Linien an den Rand gequetschte Druckfarbe. Am ehesten sind Unterschiede zu echten Marken festzustellen in der weißen Linie im Rande, welche zwischen der dicken, äußeren Umrandungslinie und der feinen, innern verläuft. Die Sperati-Fälschungen zeigen in dieser weißen Linie - infolge Fehlens des Buchdruckeffektes - kleine Farbansammlungen und Verengerungen, oft sogar regelrechte Farbbrücken.

Weil Vorsicht stets besser als Nachsicht ist, frage man in jedem Falle lieber einen Experten. Die Prüfungsgebühren stehen in keinem Verhältnis zum möglichen Schaden.